

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

27. Jahrgang.

Nr. 110. Neuenbürg, Donnerstag den 16. September 1869.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr., auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die theologische Disputation

wird am

Mittwoch den 22. September hier stattfinden. Um alsbaldige Einsendung der noch ausstehenden Oppositionen, und um rechtzeitiges Erscheinen bei der Disputation (Morgens 9 Uhr) wird gebeten.

Den 15. Sept. 1869.

Königl. Dekanatamt.
Leopold.

Privatnachrichten.

600—700 fl.

liegen gegen gesetzliche Sicherheit parat. Zu erfragen bei der Redaktion.

Pforzheim.

Eine gesunde Amme wird angenommen
Ispringerstraße Nro. 180.

Neuenbürg.

Eine kleine Familie sucht ein in Bälde beziehbares Logis. Wer sagt die Redaktion.

Ein tüchtiger Fuhrknecht findet sogleich einen Platz. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Vor einigen Tagen wurde entweder in der Krone oder Mayer'schen Brauerei ein Stod, Rohr, weiß übersponnen mit hirschbeinernem Handgriff, wahrscheinlich aus Versehen mitgenommen, deshalb um gef. Rückgabe an die Redaktion d. Bl. gebeten.

300—600 fl.

gegen 5 % Verzinsung, werden gegen Sicherheit sogleich angelehnt. Wer sagt die Redaktion.

400 fl. werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

140 fl. Pflegschaftsgeld leicht gegen gesetzl. Sicherheit aus

J. M. Weid.

Neuenbürg.

Zwei Fruchtböden des früheren herrschaftl. Gebäudes können gepachtet werden.

C. F. Kraft.

1000 fl. liegen gegen gesetzliche Sicherheit parat. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Neuenbürg.

Hochzeits-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte, erlauben wir uns zu unserer am Sonntag den 19. Sept. stattfindenden Hochzeit in das Gasthaus zur Krone freundlichst einzuladen.

Jakob Braun, Zimmermann.
Karoline Klinge, Schreiners Tochter.

Neuenbürg.

Ein neues einspanniges Wägelchen mit eisernen Achsen verkauft

Friedr. Schönthaler.

Answanderer



und Reisende nach Amerika befördert mit den rühmlichst bekannten Bremer- und Hamburger Postdampfern, sowie auch mit Segelschiffen wöchentlich 2 Mal und können Verträge zu den billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei

dem concessionirten Agenten
C. Mahler in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Amts-, Brief- u. Geld-Couverts in verschiedenen Sorten empfiehlt Jak. Meeh.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Großartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Kapitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staatsregierung selbst.

Beginn der Ziehung am 20. d. Mts.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Los (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt Gewinne betragen 250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 400, 29 à 3000, 131 à 2000, 6 à 1500, 5 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Kein Los gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Gewinnelder und amtliche Ziehunglisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das große Los von 127,000 und jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der größten Haupt-Gewinne in dieser Gegend ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuß.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Der

Anfrage **Pforzheimer Beobachter** Auflage 2000.

Amtsverkündigungsblatt für den Amts-Bezirk Pforzheim

ist äußerst wirksam für Anzeigen jeder Art. Einrückungsgebühr 2 Kreuzer per Petitzeile. Bei Wiederholungen namhaften Rabatt.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Versicherungs-Capital: 30 Millionen Gulden.

Neuer Zugang vom 1. Januar bis Ende August: 3344 Anträge mit fl. 5,575,540. Verf.-Summe.

Bankvermögen 4 1/4 Mill. fl.

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1 1/4 " "

Ueberschüsse werden an die Versicherten vertheilt in diesem und den nächsten 4 Jahren 890,000 "

Abzüglich der bis Juli l. J. vertheilten Durchschnitts-Dividende von 39 1/2 Procent der Jahres-Prämie reduciren sich die Brutto-Prämien von fl. 1000.

z. B. im	25,	35,	45,	55ten Jahr
	auf fl. 13. 36 fr.	fl. 16. 48 fr.	fl. 23. 42 fr.	fl. 37. 30 fr.

Die Billigkeit dieser Netto-Prämien in Verbindung mit der absoluten Sicherheit der Bank erklärt das stets wachsende Vertrauen des Publikums zu diesem Institut.

Statuten, Prospekte zc. unentgeltlich bei den Agenten:

Zaf. Meeh in Neuenbürg.

C. Mayß in Wildbad.

Franz Jübler in Wildberg.

Original-Staats-Prämienloose

sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom Staate genehmigte und garantierte große

Geld-Verloosung

von über 1 Million 470,000 Thaler, deren Gewinnziehungen schon am 20. d. M. beginnen.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind ev.:

M. 250,000.

- 150,000, 100,000, 50,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 29 à 3000, 131 à 2000, 6 à 1500, 5 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 11800 à 110 zc. zc.

in Allem über 25,000 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich „Original-Staatsloose“ für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen, festen Preisen:

Ein Ganzes 3 fl. 30 fr., — Ein Halbes 1 fl. 45 fr.,

— Ein Viertel 53 fr. unter Zusicherung promptester Bedienung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die Original-Staatsloose selbst in Händen und sind solche daher nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen. Der Original-Plan wird jeder Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinnelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll und direkt zu wenden an

Adolph Haas,

Staatseffektenhandlung in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen gewöhnlich in mein Debit, und habe ich wieder am 28. April und 14. Juli dieses Jahres die allerhöchsten Gewinne persönlich in hiesiger Gegend ausbezahlt.

Taschen-Notizbücher

elegant und gewöhnl., weiß oder liniert, in verschiedenen Sorten, auch Contobüchlein bei Zaf. Meeh.



Neuenbürg.

In zweiter Auflage ist erschienen:

G. W. Bauer's

deutsches Normal-Alphabet (4 Bogen) Wand-
tafeln 48 fr.

lateinisches dto. (4 Bogen) Wand-
tafeln 48 fr.

Zwei Tafeln zum Schreiblese-Unterricht, Ueber-
gang von der Current- zur Druckschrift (4
Bogen) 45 fr.

Höhenkarte von Württemberg und Hohenzollern,
2 Blätter in Farbendruck 36 fr.

Sonn- und Mondkarte 2c. zum Lesebuch 15 fr.

Kärtchen des Oberamts Neuenbürg in Quart
4 fr.

In Commission zu haben bei
Jak. Neeh.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte
stehende Glücks-Offerte des Bankhauses **Wag.
Saml. Cohn** in **Hamburg** besonders aufmerksam
zu lesen. Es handelt sich hier um **wirkliche
Staats-Lose**, deren Gewinne vom Staate ga-
rantirt und verloost werden, in einer so reichlich
mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloos-
ung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhaft
Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen
verdient das vollste Vertrauen, indem vorbe-
kanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn“, durch
die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits
bekannt ist.

Kronik.

Deutschland.

Karlsruhe, 13. Sept. Der heute er-
schienene St.-Anz. enthält die Einberufung der
Landstände auf Donnerstag den 23. d. Mts.

**Unterstützungs-Verein der Pforzheimer
Goldarbeiter.**

Am Sonntag, den 19. Sept. d. Js. gedenkt
der „Unterstützungs-Verein der Pforzheimer
Goldarbeiter“ zur Feier des Eintritts des tausend-
sten Mitgliedes eine der Sache entsprechende
Festlichkeit zu veranstalten.

Wie das Leben des einzelnen Menschen durch-
flochten ist von Schicksalen mancherlei Art, freu-
diger und trauriger Natur, so stehen auch in
dem Leben unseres bald 35jährigen Vereines
mancherlei Kämpfe verzeichnet, welche ihm nicht
erspart geblieben sind.

Krankheits- und andere schlimme Zeiten be-
drängten ihn nicht selten hart und mehr als
einmal bedurfte es außerordentlicher Opfer und
Anstrengungen, um ihn durch eine solche Krisis
hindurch zu bringen.

Aber, zu ihrem Ruhme sei es gesagt, die
Angehörigen des Vereines, durchdrungen von
der Erkenntniß der Nothwendigkeit einer solchen
Einrichtung, gaben sich die redlichste Mühe, die
gute Sache nicht sinken zu lassen und so haben
wir heute die freudige Genugthuung, aus der
zarten Pflanze einen mächtigen Baum emporgewachsen zu sehen, dessen Früchte schon so
manchen bedürftigen Mitbruder erquickt haben
und der nun, wie wir hoffen, auch kräftig
genug ist, um stärkeren Stürmen trogen zu
können.

Wo gäbe es aber auch eine Sache, welche
würdiger wäre, daß ihretwegen die größten
Anstrengungen gemacht würden? Ist es nicht
eine der edelsten Aufgaben der Menschen, in
Krankheit und Armuth sich gegenseitig zu unter-
stützen? Und wie sehr es Noth that, daß in
dieser Richtung für eine feste und regelmäßige
Unterstützung gesorgt wurde, das zeigte am
deutlichsten der Umstand, daß vor Gründung der
Krankenkasse fast keine Woche verlief, in der
nicht für einen kranken Mitarbeiter eine Liste
mit der Bitte um Unterstützung circulirte, was
nach Gründung derselben fast ganz aufhörte.
(Pforzh. Beob.)

Württemberg.

Das Geburtsfest Ihrer Majestät
der Königin wurde im ganzen Lande festlich
begangen.

Stuttgart, 13. Sept. Der engere stän-
dische Ausschuß hat an die Stelle des auf zwei
Monate beurlaubten Freiherrn Hofer v. Loben-
stein den Abgeordneten Cavallo einberufen.

Stuttgart, 14. Sept. Dem Vernehmen
nach finden Ende dieses und Anfang des näch-
sten Monats umfassende Manöver statt, an denen
sich unser ganzer württ. Truppenkörper betheil-
igen wird. Der Schauplatz wird das mittlere
Neckarthal und der Albtrauf sein. Von den
betheiligten Oberämtern, z. B. Eplingen, Kirch-
heim u. s. w., werden bereits die Dispositionen
für die Einquartirung vom 28. September bis
zum 6. Oktober, an welchem Tage die Uebungen
mit einer Heerschau bei Mezingen endigen
sollen, veröffentlicht.

§ Stuttgart, 14. Sept. Als der Ther-
mometer, beständig sinkend, binnen wenigen Ta-
gen um fast 20 Millimeter fiel, konnte man sich
auf orkanartige Stürme gefaßt machen. Am
Sonntag begann der Sturm zu toben, er be-
raubte die Bäume der bereits etwas gelb ge-
wordenen Blätter, schüttelte die Aepfel, Birnen
und Kastanien von den Bäumen, rüttelte an
morschen Kaminen und warf unhöflich gar man-
chen Herren- und Damen-Hut in die Straße.
Die ernstlichste Katastrophe trat am Fuß der
Zorn'schen Villa, in der Neinsburgstraße ein;
das Haus, das fertig geworden, die Nr. 36
bekommen wird, war im Gebälk aufgeschlagen
und bereits war die Bretter-Verthaltung aufge-
setzt, die dem Schieferdach später als Unterlage
dienen sollte. In diesem Schirme verfing sich
der Wind, Nachmittags 2 Uhr brach das Haus,
unfähig, der Wucht der Windstöße zu wider-
stehen, in einem gewaltigen Krach zusammen.
Da Niemand an dem Hause arbeitete und der
Wind den Bau nach der Seite des Hofes warf,
entstand ein weiteres Unglück nicht, als der
Schaden beträgt, der den Bauunternehmern aus
dem zerstörten Material, aus dem Verlust an
Zeit für die Vollendung erwuchs, — ein Scha-
den, der freilich empfindlich genug sein mag.

In Wildbad, wo die Fremdenliste be-
reits eine Zahl von 8000 Fremden (6055 wirk-
liche Badgäste) nachweist, sind neuerdings der
Herzog von Nemours, der Graf und die Gräfin
Talleyrand, die Gräfin Castelnau und der eng-
lische Admiral Hand angekommen.

Zum 25. September.

Am nächsten 25. September erinnert sich unser engeres Vaterland Württemberg des 50-jährigen Bestandes seiner Landesverfassung, welche es zum Rechtsstaate gemacht und das württembergische Volk zur Theilnahme an seinen öffentlichen Angelegenheiten berufen hat. Auf Grund dieser Verfassung sah das Land auf allen Gebieten des staatlichen, politischen, sozialen, industriellen und wirthschaftlichen Lebens eine Thätigkeit und Regsamkeit sich entfalten, wie nie zuvor. Ein so folgenreiches Werk verdient freudige Anerkennung und Würdigung und so dürfen wir auch in diesen Blättern derselben gedenken und wollen an der Hand der Schrift: „Wilhelm I. König von Württemberg und die Entwicklung der württembergischen Verfassung; von Chr. Reinh. Köstlin, Stuttgart 1839“ einiges über ihre Geschichte in gedrängter Kürze folgen lassen:

I.

Bald nach jenem diplomatischen Intriguenstück, dem Wiener Congreß im Jahr 1814, machte nach seiner Rückkehr von da der König Friedrich bekannt, daß er in Folge der Staatsveränderungen von 1806 den Entschluß gefaßt habe, eine den Bedürfnissen des zum Königreiche erhobenen Staates angemessene Verfassung und Repräsentation zu geben. Schon am 15. März 1815 trat eine Versammlung zusammen, um den königl. Verfassungs-Entwurf anzuhören.

Was man von diesem erwarten durfte war nichts Geringes. Die Idee des Staates war in der Zeit hervorgetreten und durch eine blutige Schule gegangen. Die Fesseln der Feudalunterschiede waren in Württemberg gebrochen, die fürstlichen Diener zu Staatsdienern, die öffentlichen Gelder zu Staatsvermögen geworden. In der Verwaltung war organische Einheit hergestellt, die verschiedensten Landestheile in ein gleichmäßiges Ganze vereinigt, in religiösen Dingen Freiheit und gleiche Berechtigung zu allen Ämtern ohne Standesunterschied gegeben, die öffentlichen Lasten gleichmäßig vertheilt, — kurz die öffentlichen Rechte der Einwohner waren aus der unendlichen Partikularität des verschiedenartigsten Privatbesitzes herausgerissen, und sämtliche Individuen zu Staatsbürgern gemacht worden. Der Schlüsselstein zu diesem neuen Gebäude nun sollte durch eine Verfassung gelegt werden, wodurch den Stellvertretern des Volks ein Antheil an der Ausübung der bedeutendsten Rechte der Regierungsgewalt gegeben würde. Aus dem Chaos von Gedanken, die 25 Jahre hindurch sich in blutigem Kampfe durch einander gewühlt hatten, sollte das Bleibende ausgezogen und in klaren Worten fixirt werden. Ein wesentlicher Fortschritt gegen die alte Verfassung sollte in der neuen sich darstellen.

Aber noch war es nicht Tag geworden in Württemberg. König Friedrich, dem bis jetzt Alles durchgegangen war, hatte das eigene Schicksal, daß er gerade jetzt, wo er das Volk über alles Erwarten zu beglücken glaubte, den allerheftigsten Widerspruch sich entgegenstellen sehen mußte. Befremdlich konnte diese Erscheinung

nicht sein; denn das ist der Fluch jedes Diktators, daß er das Zutrauen vernichtet und an seine Stelle die Furcht pflanzt. Spät und nur um so herber that hier die Nemesis ihr Werk, indem sie dem Allgewaltigen gerade in dem Augenblicke das Volk entfremdete, wo er seine bisher so furchtbare Macht mit dem Volke theilen wollte.

Kaum hatte der König nach möglichst feierlicher Eröffnung der Stände den Saal verlassen, so erhoben sich einige Mitglieder und lasen Aufsätze ab, worin auf die Herstellung der alten Verfassung gedrungen wurde. Ohne weitere Verhandlung, ohne die geringste Rücksicht auf den Inhalt der neuen Urkunde stimmten die Uebrigen bei. (Fortf. folgt.)

§ Das Genossenschaftswesen (Handwerkerbanken, Consumvereine), wie es sich in unseren Tagen entwickelt, ist einer der charaktervollsten Züge, mit denen künftige Culturhistoriker das Portrait unserer Zeit entwerfen werden. Zu Anfang der 50er Jahre von Schulze-Delitzsch in's Leben gerufen, hat das Genossenschaftswesen binnen 15 Jahren in Deutschland eine Ausdehnung erreicht, deren Wirkungen noch gar nicht zu ermessen sind. Obgleich zu einem Niesenbaume angewachsen, befinden sich die verschieden benamseten Vereine heute noch im Allgemeinen in ihrer Kindheit; nur einige der früher gegründeten Stuttgart, Ulm, Göttingen haben die Knabenschuhe vertreten. Bis zum Jahre 1868 sind in Deutschland nach und nach ca. 2600 Genossenschaften in Wirksamkeit getreten. Unter diesen Vereinen sind die Handwerkerbanken etwa doppelt so zahlreich als die Nohstoff- und Consumvereine zusammengenommen. Im Jahre 1868 haben sie Geschäfte gemacht im Betrage von etwa 370 — 390 Millionen Gulden; sie haben nach und nach ein eigenes Vermögen von etwa 25 Millionen Gulden erworben, an dem 1 Million Mitglieder Antheil haben. Diesen Vereinen wurde auf Grund ihrer solidarischen Gastbarkeit ein Credit von 70—75 Millionen Gulden gewährt. Verhältnismäßig am schnellsten hat das Genossenschaftswesen in Oestreich um sich gegriffen, als ihm gesetzliche Freiheit gewährt worden. Württemberg hatte 1868 76 (jetzt etwa 90) Genossenschaften, Bayern 45, Sachsen 111. Den Gegenstoß zu diesem höchst ehrenhaften Streben bildet ein Beschluß, der von dem socialistischen Arbeiter-Congreß in Basel gefaßt wurde; der Beschluß lautet: „Der Congreß erklärt, daß die Gesellschaft das Recht besitzt, das Privateigenthum an Grund und Boden abzuschaffen und in gemeinsames Eigenthum zu verwandeln.“ — „Er erklärt ferner, daß diese Umwandlung eine Nothwendigkeit ist.“ Im Theilen sind diese Menschen einig; darüber, wie getheilt werden soll, kamen sie aber schon in Uneinigkeit.

Bei den Versteigerungen von **Nadelstammholz** waren die erzielten Erlöse in Procenten des Revierpreises:

in den	für	
Revieren	am	Langholz: Sägholz:
Ulsbach	30. Aug.	85,4 90
Wilbbad (Scheidh.)	1. Sept.	86 70
Schussenried	9. „	89 72,5

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Neesch in Reuenburg.